Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 53 | Samstag, den 22. Februar 1930 | Jahrgang 1930

Das neue französische Kabinett.

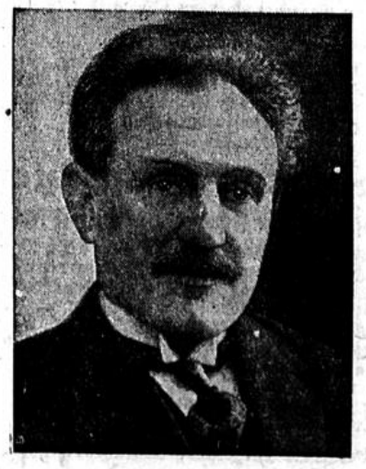
— **Paris**, 21. Febr. Das neue Kabinett Chautemps hat sich um 7 Uhr abends ins Elysée begeben, um sich dem Präsidenten der Republik vorzustellen. Es setzt sich zusammen aus 17 Ministern und 11 Unterstaatssekretären. Die Minister sind:

Ministerpräsidentschaft und Innenministerium: Chautemps (Abg. rad.),
Justizministerium und Vizepräsidentschaft: Steeg (Senat. rad.),
Außenministerium: Briand (Soz.-rep.),
Kriegsministerium: René Desnard (rad.),
Marine: Albert Sarraut (rad.),
Finanz: Charles Dumont (rad.),
Budget: Palmade (rad.),
Unterricht: Jean Durand (rad.),
Handel: George Bonnet (rad.),
Oeffentliche Arbeiten: Daladier (Abg. rad.),
Landwirtschaft: Queuille (rad.),
Kolonialministerium: Lamoureuz (rad.),
Arbeit: Loucheur (rad. Linke),
Handelsmarine: Daniélou (rad. Linke),
Post: Julien Durand (rad. Linke),
Luftschiffahrt: Laurent Eynac (rad. Linke),
Pensionen: Gallot (rad.).

★

Was Chautemps da zusammengebracht hat, ist nichts mehr als ein Eintagskabinett. Er fand keine Hilfe bei den Linksrepublikanern, also der Fraktion Tardieu, denen er drei Sitze im Kabinett angeboten hatte; auch die Fraktion Franklin-Bouillon lehnte den Beistand ab, weil sie nicht an einer Regierung teilnehmen wollte, die sich der Unterstützung der Sozialisten erfreut; nach rechts hin konnte Chautemps die Basis seiner Regierung nicht erweitern, weil seine Partei sich unmittelbar vor seiner Betrauung gegen jedes Paktieren mit der Rechten ausgesprochen hatte. Vor dieser hatte man es ihm überdies niemals vergessen, daß er als Innenminister im Kabinett Herriot die Ueberführung der Leiche Jean Jaurès nach dem Pantheon veranlaßte. Vergebens bot er prominenten Persönlichkeiten Portefeuilles an; selbst sein Freund Herriot tat nicht mit, weil ihm angeblich seine Pflichten als Bürgermeister von Lyon die Annahme eines Ministerpostens verbieten. Die allgemeine politische Situation in Frankreich war ihnen zu schwankend, als daß sie ihre Autorität für eine unsichere Sache einsetzen konnten.

Chautemps steht auf dem rechten Flügel der radikalen Partei, sodaß er sogar bei der letzten Krise als Gegner von Daladiers einseitig eingestellter Haltung galt; aber, dem Zwang der Lage gehorchend, hat er jetzt eben diesen Daladier in sein Kabinett aufnehmen müssen, das, entgegen seiner Neigung zu einem Zusammenschluß der gemäßigten bürgerlichen Parteien, einen Ruck nach links bedeutet und von dem Wohlwollen der Sozialisten abhängig ist. Jedoch ist die Wendung, die Chautemps vorgenommen hat, nicht entscheidend genug, um sich in der allgemeinen Politik Frankreichs bemerkbar zu machen. Sowohl der innerpolitische als auch der außenpolitische Kurs wird der alte bleiben. Es ist



Chautemps.

durchaus fraglich, ob es der Regierung Chautemps beschieden sein wird, an die großen innerpolitischen Probleme heranzugehen und eine große Feuerprobe zu bestehen. Zunächst wird Chautemps sich mit der Seeabrüstungskonferenz befassen müssen. Daß die neue französische Regierung in London trotz der Rückkehr Briands viel ungünstiger steht als die Regierung Tardieu, kann selbst von den näheren Parteifreunden Chautemps' nicht bestritten werden. Die Autorität des Ministerpräsidenten Tardieu wog viele Schwächen der französischen Position in London auf. Jetzt wird die französische Delegation es noch schwieriger haben, den französischen Standpunkt zu verfechten. Sie ist darum nicht zu beneiden. Es ist der neuen Regierung zu wünschen, daß sie von der Kammer eine möglichst schonende Behandlung erfährt. Einen allzu starken Druck aushalten kann sie nicht.

Der Handels- und Industriebeirat der Zentrumspartei.

Youngplan, Reichsfinanzen, Wirtschaftslage.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 21. Februar. (Drahtb.)

Die Industrie- und Handelsbeiräte der Deutschen Zentrumspartei hielten am Freitag in Berlin ihre 5. Generalversammlung ab. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches sehr gut besucht. Auch Vertreter der Wirtschaftskreise der Bayrischen Volkspartei und des Römisch-katholischen Arbeitgeberverbandes von Holland waren anwesend. Mit dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abg. Dr. Brüning, hatte sich eine stattliche Zahl Parlamentarier eingefunden, darunter die Herren Herold, Joos und Perlius, ebenso nahmen die Minister von Guérard und Stegerwald, sowie der Vizepräsident des Reichstages, Esser, an den Beratungen teil.

Der Vorsitzende, Generaldirektor ten Hompel, wies in seiner Begrüßungsrede auf die schwere Notlage hin, in der sich die deutsche Wirtschaft zurzeit befindet. Er richtete den Appell an die Arbeitnehmer, mit der die Industriebeiräte auf das engste zusammenarbeiten wollten, ebenso an die Politiker und Parlamente, der Industrie das zu geben, was sie brauche, vor allen Dingen die notwendige Bewegungsfreiheit; dann werde sich die Industrie schon selbst helfen. Nachdem Kommerzienrat Hergt die Grüße der Wirtschaftskreise der Bayrischen Volkspartei und ein holländischer Industrieller die besten Wünsche der katholischen Arbeitgebervereine der Niederlande übermittelt hatte, gab Dr. Brüning der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung reichen Erfolg haben möge. Er erinnerte an die Aktion des Zentrums, die darauf hinausgeht, schon vor der Verabschiedung der Younggesetze die notwendige gesetzliche Sicherung für die Sanierung unseres Finanzwesens zu schaffen. Wenn das nicht geschehe, sei zu befürchten, daß später keine Mehrheit mehr für die Finanzreform zustande zu bringen sei. Die Versammlung unterstrich seine Ausführungen mit lebhaftem Beifall.

Das Hauptreferat hielt der Geschäftsführer der Industrie- und Handelsbeiräte, Dr. Fonk, über

Wirtschafts-, Steuer- und Finanzfragen.

Der Redner ließ sich von folgenden Gedankengängen leiten:

„Von der politischen Seite her sind für die deutsche Wirtschaft fast nur Negative zu melden: statt steuerlicher Entlastung kommen weitere Belastungen; statt die öffentlichen Betriebe abzubauen, werden sie erweitert; die Reform der Arbeitslosenversicherung, die auf halbem Wege steckengeblieben ist, wird nicht fortgeführt; die notwendige einheitliche Wirtschaftspolitik fehlt nach wie vor; Reichs- und Verwaltungsreform kommen nicht vom Fleck, die parlamentarische Lage ist infolge der Selbstausschaltung der Opposition trostloser denn je. Infolge dieser Umstände läßt die Unternehmerinitiative immer mehr nach, dazu sinkt die Konjunktur ab, die Arbeitslosigkeit nimmt zu. In dieses trübe Bild mischen sich nur einige Lichtseiten; die Produktion war im letzten Jahre in einigen Gewerben sehr groß; die Ausfuhr war die größte seit der Vorkriegszeit; die Zinsentwicklung ist günstiger geworden.

Unter diesen Umständen ist es nicht richtig, in Pessimismus zu machen. Die Mitarbeit auch in den allgemeinen Dingen ist unbedingte Notwendigkeit. Für diese Mitarbeit handelt es sich in erster Linie darum, eine solche Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik zu schaffen, welche die Arbeitslosigkeit auf ein Maß zurückschraubt, das tragbar ist.

Von entscheidender Bedeutung nach der Richtung hin ist die Finanz- und Steuerpolitik in Reich, Ländern und Gemeinden. Es geht nicht an, alle Schulden, die in den letzten Jahren gemacht wurden, jetzt auf einmal zu tilgen. So wichtig die Sanierung der Kassenlage an allen drei Stellen ist, mindestens ebenso wichtig ist der sofortige Beginn der Finanzreform. Diese muß im wesentlichen ermöglicht werden durch eine starke Ausgabensenkung. Für dieses Jahr ist es zum mindesten notwendig, daß die im letzten Jahr erreichte Ausgabensumme nicht überschritten wird. Diese Maximalgrenze sollte gesetzlich festgelegt werden. Die Finanzreform muß in dem Sinne begonnen werden, daß ein weitgehender Lastenausgleich schon in diesem Jahr verwirklicht wird. Nur dann, wenn wir einen solchen haben, wird es möglich sein, im nächsten Jahre prozentual zu Abschlägen zu kommen und einen guten Finanzausgleich zu machen.

Im übrigen bleiben natürlich die steuerlichen Forderungen, die wir zusammen mit dem Mittelstandsbeirat im Sommer vorigen Jahres aufstellen, bestehen. Einen Punkt aus den beiden Programmen möchte ich herausheben: die kommunale Abgabe. Diese ist unseres Erachtens eines der Kernstücke der kommenden Finanzreform. Sollte es nicht möglich sein, die Etats des Reiches, der Länder und Gemeinden in den nächsten Jahren stark abzubauen, die überaus harte Besteuerung der gesamten Wirtschaft, insbesondere des kleinen und mittleren Unternehmertums, fühlbar zu mildern, um auf diese Art und Weise die Unternehmerinitiative wieder anzufachen, dann ist der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung eine schlechte Prognose zu stellen. Leider sind die politischen Aussichten für diese selbstverständlichen Forderungen nicht gut. Auch die Steuerpolitik der Volkspartei ist unklar.

Es ist kennzeichnend, daß selbst ein volksparteilicher Minister nur 80 Millionen Ersparnisse erreicht. Wir wollen uns nicht selbst loben, aber die Meinung aller weitsehenden Wirtschaftler im Deutschen Reich ist doch die, daß die klare Stellungnahme des Zentrums zur Finanzpolitik, die es seit dem Youngplan treibt, die einzig richtige ist. Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei sind die einzigen Parteien, die fast gegen alle anderen Parteien unbedingt an dem Junktim von Youngplan und Finanzpolitik festhalten und damit die wahren Interessen aller an der Wirtschaft Beteiligten im besten Sinne erfüllen.

Es ist sicher, daß auch die Sozialpolitik an der starken Arbeitslosigkeit ein gut Teil Schuld mitträgt. Wir als ausgesprochene Freunde der Sozialpolitik müssen das sagen. Die kleinen und mittleren, weit im Lande verstreuten Betriebe leiden unter der überspannten Schematisierung in bezug auf Lohn und Arbeitszeit sehr stark. Der wundeste Punkt ist nach wie vor die Arbeitslosenversicherung. Es ist sehr bedauerlich, daß die Zentrumsvorschläge nicht verwirklicht worden sind. Unter den gegebenen Umständen scheint es uns am richtigsten zu sein, den Zuschuß des Reiches genau festzulegen und im übrigen dem Vorstand der Reichsanstalt volle Freiheit zu geben. Im ganzen muß nach unserer Meinung der Gedanke der Selbst- und Familienverantwortung wieder mehr in die sozialpolitische Gesetzgebung eingefügt werden.

Auch die Wirtschaftspolitik muß alle ihre Maßnahmen darauf abstellen, die Wirtschaft zu ihrer Wiedergesundung zu bringen. In bezug auf die Nationalisierung sind wir zum guten Teil zweifellos zu weit gegangen. Da wir uns das Kapital zu hohen Zinssätzen im Auslande leihen mußten, ist der erwartete Erfolg nicht eingetreten. Der Exportfrage legen wir allergrößten Wert bei. Wir werden dann in nächster Zeit eingehende Anregungen an die Zentrumsfraktion geben. Der Zollfriedenskonferenz stehen wir sehr skeptisch gegenüber. Obschon wir Freunde des Zollabbaues sind, müssen wir feststellen, daß der Gedanke, unsere Zollermäßigungen würden die anderen nach sich ziehen, durch die Erfahrung widerlegt ist. Für unsere Handelsvertragsverhandlungen scheint es uns gut zu sein, wenn wir einen Obertarif schaffen.

Wenn der Youngplan nicht so ist, wie wir es erwartet haben, so trägt sicherlich ein gut Teil Schuld daran die überaus miserable finanzielle Vorbereitung, die wir uns selbst für die Verhandlungen gegeben haben. Auch vom reparationspolitischen Standpunkt aus ist die Forderung des Zentrums eines Junktims von Youngplan, Steuer- und Finanzreform als in jeder Weise richtig zu bezeichnen. Sollte sich eine Mehrheit über die Zentrumseinstellung hinwegsetzen, so sehen wir mit größtem Ernst der weiteren Entwicklung entgegen. Wenn die Regierung nicht endlich führt und genau sagt, was sie will, wird sie weder das Volk mitziehen, noch die Unternehmer anregen, initiativ an die Arbeit zu gehen".

Daran schloß sich eine ausgiebige Diskussion, in der vor allem Steuerprobleme erörtert wurden. Besonders die Angehörigen der kleineren und mittleren Industrie, die auf der Tagung sehr zahlreich vertreten waren, führten Klage über den steuerlichen Druck. Gewünscht wurde gerechte Verteilung der Steuern. Verminderung der Realsteuern besonders der Gewerbesteuer und Aufhebung der Steuerfreiheit für die öffentlichen Betriebe. Auch Verkehrsminister Dr. Stegerwald nahm im Laufe der Aussprache das Wort zu längeren Darlegungen der Gründe unserer Finanznot. Die ganze Aussprache drehte sich zwar, wie das bei dem Charakter der Versammlung selbstverständlich ist, um die besonderen Nöte von Industrie und Handel. Aber die Debatte hielt sich doch von aller einseitiger

Zwischen den Schlachten.

Ein Schreiben Stegerwalds über das Notopfer.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 21. Februar. (Drahtb.)

Will man ein militärisches Wort gebrauchen, so muß man sagen: Wir stehen zwischen den Schlachten. Die Schwierigkeiten, die sich gegen das deutsch-polnische Abkommen bemerkbar machen, sind noch genau so stark wie vor Weihnachten. Besonders das Zentrum und die Deutsche Volkspartei vertreten nach wie vor die Auffassung, daß das polnische Abkommen und die Younggesetze sachlich durchaus nichts miteinander zu tun haben, und erheben die Forderung, durch erneute Verhandlungen mit Polen noch einige Vorteile zu Gunsten Deutschlands zu gewinnen. Ob allerdings bei der bekannten Starrköpfigkeit der polnischen Unterhändler irgendwelche Zugeständnisse zu erreichen sein werden, muß dahin gestellt bleiben. Mit Bestimmtheit kann noch keine Prognose für den Verlauf der Dinge gestellt werden. Die einzige Hoffnung ist: Zeit gewinnen. Die Verhandlungen in den gemeinsamen Ausschüssen zur Beratung der Younggesetze gehen nämlich so schleppend vorwärts, daß mit der Verabschiedung der Gesetzesvorlagen bis zum 1. März nicht gerechnet werden kann. Diese Verzögerung ist insofern von nicht zu unterschätzender Bedeutung, als während dieser Zeit die Verhandlungen mit den Polen weitergeführt werden können. Was geschieht, wenn die erneuten Verhandlungen mit den Polen kein günstigeres Resultat für Deutschland bringen werden, ist zweifelhaft. Die Bedenken beim Zentrum und bei der Deutschen Volkspartei werden fortbestehen. Die Regierung wird jedoch von ihrem noch einmal bestätigten Entschluß zur gemeinsamen Entscheidung kaum loskommen, wenn sie nicht eine empfindliche Einbuße ihrer Autorität erleiden will. Neben diesen Hindernissen tauchen fortwährend neue Schwierigkeiten auf. Besonders bezeichnend ist eine Auslassung des „Vorwärts", die besagt, daß die Sozialdemokraten nicht weniger, aber auch nicht mehr Interesse am Youngplan haben als die anderen Regierungsparteien. Sie seien nicht bereit, für seine Bewilligung besondere finanzielle Zugeständnisse zu machen. Das Blatt operiert ferner unter Bezugnahme auf Minister Stegerwald mit dem Notopfer-Gedanken, über den wir uns gestern ausgesprochen haben. Es war seit etwa zehn Tagen in parlamentarischen Kreisen bekannt, daß Verkehrsminister Dr. Stegerwald dem Reichskabinett ein Schreiben unterbreitet hat, in welchem die Forderung eines Notopfers, d. h. eine bestimmte Abgabe aller Festbesoldeten erhoben war. Da das Schreiben des Ministers Stegerwald ausschließlich an die Mitglieder des Reichskabinetts gerichtet war, so kann der Inhalt des Schreibens nur durch ein Vertrauensbruch bekannt geworden sein und so auch den Weg in die Presse gefunden haben.

In diesem Zusammenhang sind besonders interessant die Ausführungen, die das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche" zu dem gleichen Gegenstand macht. Das Blatt schiebt dem Finanzminister Dr. Moldenhauer die Schuld an den Schwierigkeiten der letzten Wochen zu, weil er immer wieder versucht habe, seinen ursprünglichen Plan, immer etwas anders frisiert, durchzusetzen. „Wenn," so fährt der „Deutsche" fort, „die hinter ihm stehenden Kreise nicht bereit sind, den Arbeitnehmern entgegenzukommen, so kann das unseres Erachtens sehr schnell eine Krise herbeiführen." Die Schwierigkeiten während der letzten Verhandlungen mit den Finanzsachverständigen der Regierungsparteien seien lediglich durch die „überspannte Einseitigkeit" der ministerialen Deckungsvorschläge entstanden. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit folgenden Feststellungen:

„Wir sehen keinen Ausweg aus den Schwierigkeiten, wenn die Regierung sich nicht endlich entschließt, einen annehmbaren Vermittlungsvorschlag zu machen. Man braucht das Notopfer keineswegs auf die Festbesoldeten zu beschränken. Die Herausnahme der Arbeitslosenversicherung aus dem Etat ist unmöglich, ja geradezu leichtsinnig. Die Reichsregierung wird jetzt den Beweis zu erbringen haben, ob sie versteht, die Lasten auf alle Kreise möglichst gleichmäßig zu verteilen. Nur dann wird eine Verständigung möglich sein, die eine solide Grundlage im Etat für 1930 schafft."

Diese Erklärungen des „Deutschen" lassen erkennen, daß der Kampf um die Verteilung der Lasten sehr schwierig sein wird. Daß die Lasten aufgebracht werden müssen, ist allen Beteiligten vollkommen klar. Es handelt sich jedoch nun noch darum, wie die Verteilung erfolgen soll. Der „Vorwärts" wird in dieser Beziehung sehr deutlich und meint:

„Ein Deckungsprogramm, das einen einmaligen Mehrbedarf benutzt, um Voraussetzungen für eine kommende Abwälzung der Lasten auf die breiten Massen zu schaffen, wäre sehr problematisch. Es ist nicht abzusehen, wie diese im Reichstag eine Mehrheit finden sollte. Für eine Politik aber, die den Youngplan an den Finanzfragen scheitern lassen sollte, müßten die die Verantwortung übernehmen, die dazu treiben. Sie müßten dann die Verantwortung für das Scheitern wie für das, was dann geschieht, allein tragen."

Von einem Scheitern der Verhandlungen über die Lösung der Finanzprobleme kann einstweilen noch keine Rede sein. Alles, was bisher geschehen ist, bestätigt immer wieder die Notwendigkeit der Forderung des Zentrums, daß vor Verabschiedung des Youngplanes über die Lastenverteilung Klarheit geschaffen werden muß. Sollte das aber erst nach dem Inkrafttreten der Younggesetze geregelt werden, so müßte das unfehlbar mit einem Kladderadatsch enden.

Das Haus der GPU in Rostow niedergebrannt.

28 Tote.

— **Paris**, 21. Febr. **Nach einer Radiomeldung aus Moskau zerstörte ein Großfeuer das Geschäftshaus der GPU in Rostow am Don. 28 Personen kamen in den Flammen um. Von Moskau aus wurde sofort ein Untersuchungsausschuß an die Unglücksstelle entsandt, da man annimmt, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Einer der Leiter der GPU, Roisemann, ist zum Leiter des Untersuchungsausschusses bestimmt worden.**

Vertretungsweise fern und bemühte sich, im Rahmen der Gesamtinteressen zu bleiben, wie sie das Programm der Zentrumspartei vorzeichnet.

In der Nachmittagssitzung referierte Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Dessauer über das Thema „Unternehmertum und Gesellschaft." Der Redner beleuchtete besonders die Beziehungen des Unternehmers zum Kapitalgeber und Arbeitnehmer.

Mit Worten des Dankes durch den Vorsitzenden fand die Versammlung ihren Abschluß.

Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen Braun.

Mit 17 Stimmen Mehrheit.

◇ **Berlin**, 21. Februar.

Im Preußischen Landtag wurde die zweite Lesung des Landwirtschaftsetats fortgesetzt. Abg. Hartwig-Stettin (S.) erklärt, daß es der Rechten darauf ankommt, die Arbeit der Sozialdemokraten für die Landwirtschaft herabzusetzen. — Abg. Gauger (D. N.): Sollte die akute Krise beim Roggen auch noch durch polnische und russische Einfuhr zu einer Dauerkrise werden, wird der Bauer aufhören, das ruhigste und zuverlässigste Element des Staates zu sein. Die Zölle bezeichnet der Redner als unzureichend.

Die Weiterberatung wird dann zur Vornahme von Abstimmungen unterbrochen. Der Antrag der Wirtschaftspartei, der mit Ernennung des Kultusministers Grimme begründet ist, wurde in namentlicher Abstimmung mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition abgelehnt. — Die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten wegen der Zustimmung der Staatsregierung zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen im Reichsrat war gleichfalls namentlich. Auch dieser Antrag verfiel mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 198 Stimmen der Opposition der Ablehnung. Die Ergebnisse wurden mit Beifall bei den Regierungsparteien und Gegenkundgebungen bei der Opposition aufgenommen.

Das Haus geht über zur Abstimmung über den Haushalt des Finanzministeriums. Der Etat wird unverändert bewilligt. Annahme findet eine Anzahl von Anträgen des Hauptausschusses. Danach soll eine Nachweisung vorgelegt werden, über die Vermehrung der Zahl der Angestellten bei den einzelnen Verwaltungen. Das Berufsbeamtentum soll im bisherigen Umfange erhalten bleiben. In den Stellen für nichtbeamtete Kräfte sollen möglichst Versorgungsanwärter beschäftigt werden. Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Streichung sämtlicher Unterstützungsfonds für Beamte um 50 Prozent und auf 10prozentige Kürzung der Notstandsbeihilfen für Beamte usw. wurde abgelehnt, desgleichen auch der kommunistische Antrag auf unverzügliche Beseitigung aller Ausnahmebestimmungen gegen weibliche Beamte. Das Haus nahm die unterbrochene Aussprache zum Landwirtschaftshaushalt wieder auf.

Abg. Hagemann (Z.) bezeichnet die vom Minister genannten Zahlen über die Verschuldung und die Zinsenlast der Landwirtschaft als zu niedrig. Die hier und da zu beobachtende günstigere Lage der Klein- und Mittelbetriebe sei darauf zurückzuführen, daß hier im Gegensatz zu dem Großgrundbesitz vielfach sämtliche Familienmitglieder der Landwirte mitarbeiten. Der Redner wies auf die Gefahren der passiven Handelsbilanz hin und forderte eine weitgehende Einschränkung der Einfuhr derjenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Deutschland selbst herstellen könne. Bei einer Hebung der Landwirtschaft würde sich auch die Lage des gewerblichen Mittelstandes auf dem Lande bessern. Notwendig sei eine vernünftige Zollpolitik und eine richtige Bemessung der Werthöhe der Einfuhrscheine. Die sozialen Lasten abzubauen, sei ein verfehltes Mittel, um der Landwirtschaft zu helfen, das würde nur die Landflucht fördern. Die ausländischen Arbeiter seien tunlichst einzuschränken. Zu begrüßen sei der neue Landwirtschaftsgesetzentwurf, der den Arbeitern eine Vertretung sichere.

Abg. Iversen (D. Vpt.) wendet sich den Grenzgebieten im Norden von Schleswig zu, das schwere Not litte. In den beiden letzten Jahren seien von Dänemark rund 35 Millionen Mark für Kultur- und Siedlungszwecke aufgewendet worden. Demgegenüber fehle es sehr an entsprechend staatlicher Unterstützung in Preußen.

Um 18 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 10 Uhr vertagt.

★

Eine volksparteiliche Erklärung.

◆ **Berlin**, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtages hat die Deutsche Volkspartei auch dem von den Deutschnationalen beantragten Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten Braun zugestimmt. Wie wir dazu aus Kreisen der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei erfahren, will die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei durch diese Stellungnahme nicht der Entscheidung der Reichstagsfraktion über das Liquidationsabkommen vorgreifen. Für diese Entscheidung ist nur die Reichstagsfraktion zuständig. Es sind preußische Interessen gewesen, die die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei bedingten.

★

Innenminister Grzesinski erkrankt.

◆ **Berlin**, 21. Febr. Die zweite Beratung des Haushaltes des Preußischen Ministeriums des Innern sollte nach den bisherigen Beschlüssen des Aeltestenrates am kommenden Montag beginnen. Da der Innenminister Grzesinski an Grippe erkrankt ist, wird der Aeltestenrat am Sonnabend sich schlüssig werden, ob der Haushalt des Innenministeriums trotzdem in der nächsten Woche behandelt werden soll.

★

Mißtrauensantrag gegen den preußischen Innenminister.

● **Berlin**, 21. Febr. Die kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages hat gegen den preußischen Minister des Innern, Grzesinski einen Mißtrauensantrag eingebracht, der mit der Auflösung des Rotfrontkämpferbundes, dem Kundgebungsverbot, dem Verbot der antifaschistischen Jugendorganisation und der Nichtbestätigung von Kommunisten in kommunalen Aemtern begründet wird. In dem Antrag heißt es, daß diese Maßnahmen getroffen worden seien, um die Arbeiterklasse niederzuhalten und wehrlos zu machen, damit die Raubpläne des Schwerkapitals und der Hochfinanz verwirklicht werden könnten.

Das Reichsbahngesetz angenommen.

Stegerwald über sein Programm.

Berlin, 21. Febr. In den Vereinigten Reichstagsausschüssen wurde heute zunächst das Reichsbahngesetz weiter verhandelt. Frau Abg. Sender (Soz.) erklärte das Reichsbahngesetz für nicht verfassungsändernd. Zu fordern sei ein größerer Einfluß der Reichsregierung auf die Reichsbahnverwaltung. Außerdem fordert die Rednerin Aufklärung darüber, ob es richtig sei, daß

die „D. A. Z." eine Subvention von 300 000 Mark erhalte.

Auch der Redner der Deutschen Volkspartei, Abg. Dauch, stellte sich auf den Standpunkt, daß das Reichsbahngesetz nicht verfassungsändernd sei.

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald erklärte auf die Frage des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Quaatz, ob wir auf eine Forderung der Gegenseite hin die Verpflichtung übernommen hätten, die

Tarife zu erhöhen,

diese Behauptung stimme nicht. Die Gegenseite sei nur bestrebt gewesen, den Einfluß der Reichsregierung auf die Tarifgestaltung zurückzudrängen. Dem habe sich Deutschland erfolgreich widersetzt. Ueber eine etwaige Tariferhöhung könne erst nach Feststellung des Reichshaushalts gesprochen werden. An sich sei eine

Senkung der Beförderungssteuer

gerechtfertigt. Früher habe der Anteil der Reichsbahn an der Reparationslast 38 v. H., nämlich 660 Millionen zuzüglich 200 Millionen Verkehrssteuern betragen. Jetzt entfielen etwa 55 v. H. aller Reparationsverpflichtungen in den ersten Jahren auf die Reichsbahn. Was aber an Verkehrssteuern gesenkt würde, müsse bei der gegenwärtigen Lage der Reichsfinanzen durch andere Steuern wieder aufgebracht werden. Der größte Teil der Ausgaben der Reichsbahn sei zwangsläufig. Daß nach der Neuregelung die Personalausgaben vor die Sachausgaben gehen, sei ein Spiel mit Worten. Der Reichsbahnhaushalt sei mit 5,7 Milliarden Reichsmark einschließlich der Verkehrssteuer im Gleichgewicht. Die unproduktiven Lasten, zu denen 660 Millionen Reichsmark Reparationslast, 340 Millionen Reichsmark Verkehrssteuern und die 485 Millionen Reichsmark Pensionen zu rechnen seien, betrügen allein 26 v. H. aller Ausgaben. Mein Programm besteht in folgenden Punkten: 1. Ist das vorliegende Gesetz zur Verabschiedung zu bringen, damit das Rechtsverhältnis zwischen dem Reich und der Reichsbahn klargestellt wird, 2. müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die Reichsbahn in den nächsten Jahren kreditwürdig ist, 3. erst nachher können die inneren Angelegenheiten bereinigt werden, zu denen ich im Verkehrsausschuß Stellung nehmen werde. Auch die

Arbeitnehmer sollen im Verwaltungsrat vertreten sein.

Das Reich wird sich eine Kontrolle über die Bahn sichern, entweder durch den Rechnungshof oder durch eine Treuhandgesellschaft.

Abg. Mollath (WP.) beantragte, den gesamten Entwurf des Reichsbahngesetzes dem Verkehrsausschuß zu überweisen. Abg. Dr. Köhler (Ztr.) bedauerte es außerordentlich, daß die Sachverständigen gar kein Interesse hätten,

die Reichsbahn wieder näher an das Reich heranzubringen.

Leider habe sich auch in der Hauptverwaltung der Wille, näher zum Reich zu kommen, nicht gerade stürmisch gezeigt. Mit Befremden sei festzustellen, daß es der Regierung bei den Sachverständigenverhandlungen nicht gelungen sei, den Willen der Reichsbahn zur Unabhängigkeit erfolgreich zur Geltung zu bringen. Auch sei die Verbesserung der Stellung der Beamten unterblieben. Abgeordneter Dr. Quaatz (Dntl.) vertrat den Standpunkt, daß das Reichsbahngesetz verfassungsändernden Charakter habe, da es ein integrierender Bestandteil des ganzen Haager Abkommens sei.

In der Abstimmung wurden die deutschnationalen Anträge abgelehnt, die in der Eingangsformel zum Gesetz die Anerkennung des verfassungsändernden Charakters verlangten und die Bestimmung eingefügt haben wollten, daß die Reparationssteuer aus den Betriebsüberschüssen der Gesellschaft zu leisten ist. Das Gesetz wurde dann von der Mehrheit des Ausschusses angenommen.

Darauf setzte der Ausschuß die Aussprache über die Sanktionen und über die Saarfrage in vertraulicher Sitzung fort.

Kein Benzinmonopol.

CNB **Berlin**, 21. Febr. Zu der Meldung eines Berliner Mittagblattes über amerikanische Vorschläge für ein Benzinmonopol erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um einen Versuchsballon handeln könne. Es habe keine einzige Besprechung über einen derartigen Plan stattgefunden. Auch sei keine einzige Anfrage an die zuständigen Stellen gerichtet worden.

Der Kampf um die Prohibition in Amerika.

)•(**Newyork**, 21. Febr. Großes Aufsehen haben in der Presse die Erklärungen erregt, die der bekannte Newyorker Anwalt Friedrich Coudert bei seiner Vernehmung vor dem mit der Untersuchung über die Durchführung der Prohibitionsgesetze betrauten Ausschuß des Repräsentantenhauses abgegeben hat. Coudert erklärte u. a., die wirkliche Durchführung des Alkoholverbots würde zu einer Revolution führen. Die Washingtoner Regierung könne dem Prohibitionsgesetz nur dann restlose Geltung verschaffen, wenn sie bereit sei, wie im Weltkriege Opfer zu bringen, d. h. Milliarden auszugeben und Armee und Flotte einzusetzen. Andernfalls werde es stets bei halben Maßnahmen bleiben. Die Bevölkerung wolle nicht mehr zu Verbrechern gestempelt werden und eine Regierung, die bereit sei, 50 oder 60 Millionen Bürger wegen Verletzung des Antialkoholgesetzes ins Gefängnis zu schicken, werde aus dem Amt gejagt werden. Die bisherige Durchführung des Prohibitionsgesetzes vor den Gerichten sei eine reine Farce gewesen.

Berliner Besuch Schobers.

Nicht nur ein Höflichkeitsakt.

:: **Berlin**, 21. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober, dessen Besuch schon vor mehreren Wochen angekündigt wurde, trifft am Samstag 9 Uhr vormittags in Berlin ein. Dr. Schober wird laut „Vossischer Ztg." schon am Vormittag dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler seine Besuche machen, im Anschluß Mittagsgast des Reichspräsidenten sein. Für die nächsten Tage sind Empfänge beim Reichsaußenminister Dr. Curtius und beim österreichischen Gesandten Dr. Frank vorgesehen. Auch ein Ausflug nach Potsdam u. eine Galaoper „Unter den Linden" steht auf dem Programm des dreitägigen Aufenthalts in Berlin. Daß es sich nicht nur um einen Höflichkeitsakt handelt, ergibt sich daraus, daß Bundeskanzler Schober auch vom Sektionschef Dr. Schüller begleitet wird, der für Oesterreich die wirtschaftspolitischen Verhandlungen mit dem Reiche führt.

★

)|(**Wien**, 21. Febr. Der deutsche Gesandte Graf Hugo von Lerchenfeld veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse" anläßlich des Besuches des Bundeskanzlers Schober in Berlin einen Artikel, in dem es heißt: Bundeskanzler Dr. Schober werde mit offenem Herzen empfangen werden, was nicht nur dem erfolgreichen Staatsmann, sondern vor allem auch dem Vertreter des deutschen Oesterreichs gelte. In letzter Zeit sei das deutsch österreichische Verhältnis zum Gegenstand mancher Erörterungen in der Oeffentlichkeit geworden. Wenn in diesem Zusammenhang von Deutschland sogar als vom feindlichen Ausland die Rede gewesen sei, so seien hier zwei an sich getrennte Dinge zusammengeworfen worden, nämlich die durch die bestehenden Verträge geschaffene Lage und die Ausführung dieser Verträge. Es gebe nun mal Leute, die das Talent besäßen, gerade immer die ungünstige Seite hervorzuheben. Was nun das Vertragsverhältnis beträfe, so seien die Schwierigkeiten und Hemmungen nur all zu gut bekannt. An gegenseitigem guten Willen der Regierungen fehle es gewiß nicht. Aber gerade in dem Verhältnis von Nachbargebieten mit ihren besonderen Bedürfnissen und Beziehungen bringe der Grundsatz der Meistbegünstigung, der Oesterreich beispielsweise einem Liberia gleichstelle, unerträgliche Härten mit sich. So werde dann sicher die bevorstehende Aussprache in Berlin neben dem Handelsvertrag selbst auch den allgemeinen Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik gelten. Seiner festen gemeindeutschen Gesinnung habe der Bundeskanzler stets Ausdruck verliehen. Das politische Wochenende des Berliner Besuches sei als ein in jeder Beziehung glückliches Ereignis im Leben des deutschen Volkes zu werten.

★

Aufhebung der Polizeimaßnahmen gegen Südtiroler.

● **Rom**, 21. Febr. Mussolini hat sämtliche bisher aus politischen Gründen gegen Fremdstämmige in Südtirol verhängte Polizeimaßnahmen aufgehoben und angeordnet, daß der einzige zu einer Aufenthaltsbeschränkung verurteilte Südtiroler, Dr. Kiener, freigelassen und leichtere Polizeistrafen von weiteren acht Personen rückgängig gemacht werden.

Schwerer Zusammenstoß.

Zwei Personen getötet.

◆ **Berlin**, 21. Febr. Heute nachmittag ereignete sich in Lichterfelde an der Ecke der Lorenz- und Lankwitzerstraße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autolastzug und einem Motorrad, wobei zwei Personen ihren Tod fanden. Der Autolastzug wollte aus der Lankwitzerstraße in die Lorenzstraße einbiegen; in der gleichen Richtung fuhr auch das Motorrad, das mit einem Herrn als Führer und einer Dame, die auf dem Soziussitz Platz genommen hatte, besetzt war. Plötzlich glitt das Motorrad auf einer Straßenbahnschiene aus und geriet unter den Anhänger des Lastzuges. Beide Personen wurden überfahren und waren auf der Stelle tot. Ihre Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Der geheimnisvolle Tod des Landgerichtsdirektors Hirsch.

CNB **Berlin**, 21. Febr. Zu dem Fall des Landgerichtsdirektors Hirsch aus Nordhausen, dessen Leiche gestern vormittag in Halle aus der Saale gezogen wurde, macht die „B. Z." Mitteilungen, die, wie das Blatt meint, die Vermutung aufkommen lassen, daß der Tod des Landgerichtsdirektors mit seiner Mitgliedschaft beim Stahlhelm in Verbindung steht. In der vorigen Woche hatte Hirsch als Vorsitzender des Schwurgerichtes in Nordhausen einen großen Meineidsprozeß gegen den sozialistischen Stadtverordneten Meyer zu leiten, dem von der Staatsanwaltschaft der Vorwurf gemacht wurde, er habe in einem Beleidigungsprozeß fälschlich geschworen, daß er bei Erteilung der Armenunterstützung niemals nach der politischen Einstellung des Antragstellers gefragt und die Verteilung von Wohlfahrtsgeldern niemals nach politischen Gesichtspunkten vorgenommen habe. In dem Meineidsprozeß wurde Meyer von zahlreichen Stahlhelmzeugen schwer belastet. Das Schwurgericht, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hirsch, sprach jedoch Meyer frei und erklärte die Stahlhelmzeugen für unglaubwürdig. Es wird nun von verschiedenen Seiten behauptet, daß dem Landgerichtsdirektor Hirsch, der selbst seit langer Zeit führendes Mitglied des Stahlhelms war, wegen dieses Freispruchs schwere Vorwürfe gemacht worden sind. Man hält es sogar nicht für ausgeschlossen, daß eine Art Ketzergericht gegen ihn stattgefunden hat. Mehreren Personen, die Hirsch nach seiner Ankunft in Halle gesehen haben, fiel sein eigenartiges Wesen auf. Offenbar litt er sehr unter den Vorgängen, zumal er durch eine Grippe stark mitgenommen war. Falls er selbst den Tod gesucht hat, so läßt sich dieser Entschluß, wie von mancher Seite angenommen wird, auf die schweren inneren Konflikte zurückführen, die zwischen ihm als Richter und Stahlhelmmitglied entstanden waren.

Seit 15 Jahren eingesperrt.

Mißhandlung eines Geisteskranken.

Berlin, 20. Febr. Durch einen anonymen Brief ist in der Nähe Berlins eine Art Kaspar-Hauser-Tragödie aufgedeckt worden. In dem anonymen Schreiben an die Berliner Mordkommission wurde behauptet, daß der Bauer Gundermann in der Ortschaft Bresse bei Zielenzig einen „Menschenaffen" halte. Zwei Beamte der Berliner Mordkommission fuhren in das Dorf hinaus und stellten fest, daß Gundermann seinen geisteskranken Bruder seit 15 Jahren in einer Dachkammer eingesperrt hielt, ihn aufs furchtbarste mißhandelte und nahezu verhungern ließ. Gundermann leistete der Durchsuchung seines Hauses zunächst heftigen Widerstand und mußte schließlich gefesselt werden. In einer Dachkammer, deren nach dem Hof gehendes Fenster vergittert und verkittet war, fanden die Beamten der Mordkommission einen Menschen, der keinem Menschen mehr glich. In einer Ecke auf einem von Ungeziefer zerfressenen und verfaulten Strohsack lag ein etwa 50 Jahre alter Mann unbekleidet, der nur aus Haut und Knochen bestand. Haare, Bart und Fingernägel hatten eine unheimliche Länge angenommen. Als er die Fremden eintreten sah, kroch er unter den Strohsack und stieß wimmernde Töne aus. Das Fenster in dem Raum war seit Jahren nicht geöffnet worden. Der Fußboden war mit Unrat bedeckt. Die Speise, die man dem Eingesperrten gewährt hatte, war ein Mehlbrei, der schon zum Teil in Gärung übergegangen war. Der Schwachsinnige wurde in das Krankenhaus Zielenzig gebracht. Die Ermittlungen gegen den Bruder sind noch im Gange.

Eine Erklärung der Familie Meußdörfer.

▲ **Nürnberg**, 21. Febr. Der „Fränkische Kurier" veröffentlicht heute eine Erklärung der Familie Meußdörfer, in der zunächst der Hergang der Angelegenheit, die Verhaftung Meußdörfers und das Geständnis und der Widerruf Schuberths und Popps geschildert werden. Nachdem die Erhebungen auf dem toten Punkt angelangt waren, kamen die Ermittlungen in die Hände der Landeskriminalpolizei Nürnberg — die die Unschuld Meußdörfers bekundende Kulmbacher Polizei war ausgeschlossen worden — und nunmehr legten Popp und Schuberth unter Widerruf ihres Widerrufs nochmals ein eingehendes Geständnis ab, das sie mit der genauen Angabe belegten, wo sie den gestohlenen Verandaschlüssel, mit dem sie am Abend eingedrungen waren und eine ebenfalls gestohlene Taschenlampe verborgen hatten. Die Beschreibung war so genau, daß am 19. Februar vom ersten Staatsanwalt Bayreuths mit Nürnberger Beamten nach kurzem Suchen die Gegenstände an einem Baum auf ganz abgelegenem Grundstück gefunden und wiedererkannt wurden. Auf Grund dieses überwältigenden Materials (das Alibi der beiden Täter war inzwischen in Kulmbach widerlegt worden) erklärte am 20. Februar der Untersuchungsrichter in Bayreuth, den Haftbefehl gegen Meußdörfer nicht mehr aufrechterhalten zu können. Die Staatsanwaltschaft widersprach, und zwar mit der Begründung, daß die Linkspresse so scharfe Angriffe gegen die Staatsanwaltschaft gerichtet habe, daß diese es vorzöge, nicht selbst zu entscheiden, sondern die Entscheidung der Kammer zu überlassen. Die Kammer hat dahin entschieden, daß trotz der klaren Beweise für die Unschuld des Meußdörfer und trotz der genauesten Geständnisse der wirklichen Täter und der am Mittwoch gemachten Funde Meußdörfer nur gegen eine Kaution von 100 000 Mark zu entlassen sei, als ob er noch immer beschuldigt und der Flucht verdächtig wäre.

Nach der Haftentlassung ins Sanatorium.

:: **Berlin**, 21. Febr. Kommerzienrat Heinrich Meußdörfer, der nach mehr als drei Monate langer Haft auf freien Fuß gesetzt worden war, wurde von seinem Sohn und seiner Tochter aus Nürnberg abgeholt und sofort nach Kulmbach gebracht. Der bereits 70 Jahre alte Mann, erlitt, wie das „Tempo" berichtet, vor Aufregung einen Nervenzusammenbruch. Er wird auf längere Zeit ein Sanatorium aufsuchen müssen.

Nach dem Ball in den Tod.

München, 19. Febr. In dem Kellerarbeitsraum eines Modistingeschäfts in der Residenzstraße fand man heute früh zwei siebenzehnjährige Mädchen, die in dem Geschäft angestellt waren, zwar noch lebend, aber mit starker Gasvergiftung auf. Die beiden Mädchen lagen röchelnd am Boden. Getränke und Speisereste waren im Zimmer verstreut. Man fand auch mehrere Briefe, die an Angehörige gerichtet waren. Was die beiden jungen Menschen zu ihrem unseligen Entschluß getrieben hat ist nicht bekannt. Sie hatten am Abend vorher noch einen Ball besucht und sich dann gegen Morgen zur Ausführung ihrer Tat in den Kellerraum eingeschlichen. Die beiden Mädchen wurden bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen.

Aufgeklärter Postraub.

÷ **Forst** (Lausitz), 21. Febr. Der große Postraub bei Triebel, bei dem den Tätern 10 000 Mark bares Geld in die Hände fiel, ist durch die Berliner Kommission, sowie durch die zuständigen Behörden vollkommen aufgeklärt. Wie bereits berichtet, wurden zwei Brüder Schmidt und ihre Mutter festgenommen. Die Kenntnis der Brüder Schmidt rührte daher, daß ihre Schwester, eine Margarete Jungwinat, mit einem 62 Jahre alten Postaushelfer August Klade ein Liebesverhältnis unterhielt. In Klades Behausung kamen die Beteiligten zusammen und besprachen den Plan. Klade gab nicht nur Ratschläge, sondern blieb auch an dem Tage des Ueberfalles, Krankheit vorschützend, zu Hause. Nach dem Raube hatten sie eine Blechkasette mit Geld in die Kochmaschine in seiner Wohnung eingemauert. Ein anderer Teil war im Garten vergraben und wieder andere unter Holz in der Scheune versteckt. Bei Nachforschungen wurden noch 8000 Mark gefunden und beschlagnahmt. Die fehlende Summe ist teilweise für Bezahlung von Schulden und für Trinkgelage verbraucht worden. Auch Klade und seine Geliebte wurden festgenommen und dem Amtsgericht in Forst (Lausitz) eingeliefert.

Vermischte Nachrichten.

Explosion in der Fürther Sprengstoff-Fabrik.

):(**Fürth**, 21. Febr. Ueber die Ursache der gestern gemeldeten Explosionen im Werk Stadeln der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Fabrik wird angenommen, daß einer Arbeiterin ein Kasten mit Patronen in die fertig verpackte Munition gefallen ist die dadurch zur Entzündung gebracht wurde. Die Verletzungen der Arbeiterinnen sind leichter Natur. Ein Brand ist durch die Explosion nicht entstanden. Der Gebäude- und Materialschaden ist unbedeutend. Es wurden lediglich eine Anzahl Fenster eingedrückt.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

() **Straubing** (Niederbayern), 20. Febr. Der Mechaniker Eugen Kause rannte mit einem ihm nicht gehörigen Motorrad unweit Straubing gegen einen Baum. Kause wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter, der auf dem Soziussitz mitgefahren war, starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Anhalten der Kälte in Italien.

•:• **Rom**, 21. Febr. Die verspätete Kälte in Italien hält weiter an. So wird aus den Apeninnen, der Romagna und der Liguria berichtet, daß starke Schneefälle stellenweise den Postverkehr unterbunden haben.

Große Temperaturschwankungen in den Vereinigten Staaten.

:: **Newyork**, 20. Febr. Nachdem der ganze Osten drei Tage lang unter einer Kältewelle bis zu minus 14 Grad zu leiden hatte, herrschte hier geradezu sommerliches Wetter. Die Temperatur stieg nachmittags auf plus 16 Grad, was noch etwas höher als der bisherige Höchstrekord um diese Jahreszeit ist. Die Wetterwarte erklärt, daß für heute Kälte nicht zu erwarten sei.

Aus der Heimat.

Katholische Aktion!

m. Bocholt, 22. Februar. „Ich habe kein Interesse an der Fürsorgeaktion! Da werden ja doch wieder in erster Linie die bedacht, die am lautesten schreien und am wehleidigsten ihre Not zu schildern verstehen!" Ein solches Wort, an sich wohl verständlich, könnte den Sammlern und Sammlerinnen die opferwillig übernommene Arbeit verleiden. Darum mögen wir es denken, aber nicht aussprechen, und doch geben! Geben aus der Ueberzeugung heraus, daß nun einmal nicht alle Ungerechtigkeiten sich vermeiden lassen, geben in dem Vertrauen, daß alles mögliche getan werden wird, um in erster Linie so manche still verhaltene Not zu lindern, Menschen zu helfen, die verschämt ihre Armut und Dürftigkeit verdecken und lieber Hunger litten, als daß sie jemand um Hilfe angingen. — Auf keinen Fall darf die Sammlung zu einem „Unterstützungsproblem" werden. Hier kann es sich um kein Problem handeln, sondern einfach um eine Forderung — der Liebe! Die hinausdringt unter Umständen auch über die Not des eigenen Herzens, über die Not am eigenen Herd. Liebe, die sich bewußt ist ihrer Verbundenheit mit allen Menschen, die doch unsere Brüder und Schwestern sind. — Die Not ist im ständigen Anstieg — wenigstens einstweilen noch! Wer helfen will, muß es rasch tun, jeder aber nach bestem Können. Geben wir nicht, um den „lästigen Sammler" los zu sein, sondern überlegen wir allen Ernstes, was wir geben müssen, damit der Katholizismus unserer Stadt diese seine Belastungsprobe besteht, daß aus kath. Denken und Fühlen heraus Menschen ihres Lebens wieder froh werden können!

Kath. Jungbauern-Bewegung.

s. Bocholt, 22. Februar. Im großen Saale „Zur Mühle" in Mussum hatte sich am Donnerstag eine große Anzahl kath. Jungbauern von Mussum und Biemenhorst versammelt, um zu den Fragen des Sozialismus und Kommunismus Stellung zu nehmen. Der bekannte Jungbauernführer Lehrer Seyock vom Verbande der kath. Jungmänner-Vereine Düsseldorf hatte zu diesen Fragen das Referat übernommen. Die junge Bauernschar folgte unter lautloser Stille und größter Aufmerksamkeit den hochaktuellen Ausführungen des Redners, der etwa ausführte: Die Arbeit der kath. Jungbauern-Bewegung sei für die gesamte deutsche Bauernschaft von größter Bedeutung. 85 000 kath. Jungbauern hätten sich zu einer großen Organisation zusammengeschlossen, die dem deutschen Bauerntum in seinem Entscheidungskampf um seine Existenz eine wirksame Hilfe sei. Es sei zu wünschen, daß sich auch eine Vereinigung der Jungbäuerinnen gründe. Der deutsche Bauer kämpfe augenblicklich wohl den größten Kampf eines Standes, den die Weltgeschichte je gesehen habe. Die Spuren dieses Kampfes zeigten sich am deutlichsten bei den Bauern im abgeschlossenen Osten unseres Vaterlandes, die gegen die Front des Slaventums zu stehen hätten, auf der einen Seite gegen Rußland und Polen und auf der anderen Seite gegen die Tschechoslowakei. Da trete auch die Frage des Kommunismus deutlich zutage. Der verstorbene Berliner Seelsorger Dr. Sonnenschein habe den Kommunismus damit gezeichnet, indem er ihn einen Kampf des Kommunismus mit dem Papsttum genannt habe. Das deutsche Volk gehe einem gewaltigen Kampf entgegen. Es stehe die große Auseinandersetzung zwischen dem Bolschewismus und dem Christentum bevor. Die Schuld an diesem Kampfe trügen nicht die armen von den Wahnsinnsideen verblendeten Massen, sondern die gottesfeindlichen Führer dieser Bewegung. Das Christentum habe bei diesem Kampfe eine große Verantwortung zu tragen. In Rußland habe man den alten Herrgott abgeschafft. An seine Stelle sei der Staat getreten, den man dort allmächtig machen wolle. Den Bauern und anderen Staatsbürgern habe man alles Eigentum genommen, alles sei dort staatlich geworden. Alle Krankenhäuser gehörten dem Staate. Nur der Staat allein habe das Recht zur Ausübung einer „Caritas". Die Erziehung der Kinder sei Domäne des Staates. Das Kind sei seit dem Tage der Geburt Eigentum des Staates. Seine Erziehung sei nicht etwa der Mutter überlassen. In großen Asylen würden die Kinder verwahrt. Aber der Staat könne sie nicht alle erfassen, deshalb wüchsen 5—6 Millionen Kinder in Rußland heran, ohne Elternhaus, ohne Vater und ohne Mutter. Die Tragweite dieses Kinderschicksals könne man ermessen, wenn man bedenke, daß die Kinder heranwüchsen ohne Erziehung, ohne Sitte und Moral. Rußland habe eine Ehegesetzgebung, die die Familie zwar erlaube, aber durch die leichte Lösbarkeit der Ehe untergrabe man die heiligsten Güter, die in einem Volk wohnen. Die Auswüchse dieser Gesetze seien furchtbar und entsetzlich. In Rußland sei ein scharfer rücksichtsloser Kampf gegen die Kirche entbrannt. Der Kommunist dürfe nicht mehr beten. Diese Experimente würden von Rußland aus auf andere Länder übertragen. Das untrüglichste Zeichen dafür sei, daß man die Weltrevolutionszentrale nach Berlin verlegt habe. Zunächst solle die Revolution in Deutschland entbrennen. Deutschland, durch Krieg und Friedensverträge ausgesogen, habe sehr viel unzufriedene Bürger. Diese wolle man erfassen und für den Kommunismus fangen. Von Deutschland aus solle sich die Revolution über ganz Europa erstrecken. Bei der letzten Reichstagswahl seien 44 Prozent aller Stimmen für die Sozialisten und Kommunisten abgegeben worden. Der Sozialismus sei im Prinzip dasselbe wie der Kommunismus. Er sei nur klüger und nicht so offen radikal. Wenn es diesen Bewegungen gelingen sollte, die Mehrheit zu erhalten, dann seien wir vom Kommunismus nicht mehr weit entfernt. Es gebe nur eine Macht, die dem Bolschewismus entgegengesetzt werden könne, das Christentum. Es sei nur zu bedauerlich, daß das Christentum von heute noch in sich zerspittert sei. Auch leide es unter der Not einer großen Gleichgültigkeit. Die Jugend müsse dafür sorgen, daß es damit besser werde. Wir als Christen der Tat hätten die große Aufgabe, in dem kommenden Kampf als eine starke Macht dem Gegner entgegenzutreten. Jeder solle aus sich einen starken lebendigen Christen machen, dann habe er eine Waffe in der Hand, die unüberwindlich sei. Alle großen und kleinen Probleme seien nicht da, wenn die Menschheit mehr Opfergeist in sich hätte. Das Gebot der opfernden und dienenden Liebe müsse in alle anderen Stände getragen werden. — Die junge Schar der Bauern dankte dem Redner für seine zündenden Worte. Daß sie gewillt ist, den gezeigten Weg zu gehen, bekräftigten die kath. Jungbauern mit dem machtvollen Gesange: „Heiligem Kampf sind wir geweiht . . ." Damit fand die machtvolle Kundgebung ihr Ende, die wohl auf alle einen tiefen Eindruck gemacht hat. Es ist nur zu wünschen, daß die kath. Jugend in Bocholt auch einmal den Kommunisten und Sozialisten klar und deutlich sagt, wie sie zu ihnen steht.

Steuererklärung für den Gewerbeertrag 1930.

* **Bocholt, 22. Februar.** Die Stadtverwaltung teilt mit: Die Gewerbetreibenden werden hiermit nochmals dringend an die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung nach dem Gewerbeertrag für 1930 erinnert. Die Frist zur Abgabe der Erklärung läuft am 1. März ab. Ganz abgesehen davon, daß die Abgabe der Erklärung unter Auferlegung einer Strafe und eines Zuschlages von 10 Proz. zu der veranlagenden Steuer erzwungen werden kann, liegt die rechtzeitige Abgabe der Erklärung auch im Interesse der Steuerpflichtigen selbst, da nur bei pünktlichem Eingang der Erklärungen auch eine rechtzeitige Durchführung der Veranlagung möglich ist und dadurch evtnl. Ueberzahlungen im Jahre 1930 vermieden werden können.

Warnung vor Gassparern.

* **Bocholt, 22. Februar.** Die städtischen Licht- und Wasserwerke weisen darauf hin, daß die von Reisenden angebotenen sogenannten Gassparer keinen Wert haben, weil alle neueren Gasherde gute Spareinrichtungen besitzen und zu einem bestimmten Herd nur ein entsprechender Brenner paßt. Zu sparsamem Gasverbrauch führen lediglich Instandhaltung der Apparate und die Kenntnis über deren wichtige Behandlung. Die städtischen Licht- und Wasserwerke stehen jedem kostenlos mit hauswirtschaftlicher Unterweisung in der Gerätepflege zur Seite.

Aus der Pfarre Liebfrauen.

* **Bocholt, 22. Februar.** Bei der Domuhrlotterie, deren Ziehung am 1. Februar war, fiel ein Gewinn auf folgende von dem Pfarramt Liebfrauen vertriebene Lose: Nr. 10 805, 10 809, 10 825, 10 846, 10 912, 10 918, 10 932, 10 944, 10 973. Alle Gewinne bestehen aus einer Künstler-Steinzeichnung, den Dom zu Münster darstellend. Das Pfarramt läßt die Gewinne zusenden von Münster für diejenigen Gewinner, welche ihr Los bis zum 1. März im Pastorat abgeben. — Bei der Werbung, die kürzlich für den Herz-Jesu-Verein stattfand, sind über 400 neue Anmeldungen erfolgt. Die neuen Mitglieder werden in einiger Zeit ihre Aufnahmebestätigung erhalten. Bei dieser Gelegenheit wolle man den Jahresbeitrag für 1930 (60 Pfg.) entrichten.

Kath. Gesellenverein.

* **Bocholt, 22. Februar.** Die Gesangabteilung des kath. Gesellenvereins hat am Sonntag vormittag 11,30 Uhr eine wichtige Probe im Gesellenhaus.

Maskenfest im Turn-Verein Bocholt.

* **Bocholt, 22. Februar.** Der Turn-Verein Bocholt feiert morgen im großen Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Preis-Maskenfest. Die Feier beginnt um 19,11 Uhr. Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben zum Feste Zutritt. Ausweiskarten werden am Sonntag ausgegeben von 11—17 Uhr im Hotel Gerbaulet (Nebenraum), sowie an der Abendkasse.

Quartett-Verein Bocholt.

* **Bocholt, 22. Februar.** Auf das Preis-Maskenfest, das der hiesige Quartett-Verein heute abend im Kreise seiner Mitglieder und Gönner im Hotel „Bürgerkrug" veranstaltet, sei noch einmal hingewiesen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 7.11 Uhr festgesetzt. Die vier schönsten und originellsten Masken werden um 11,11 Uhr prämiiert. Einführungskarten sind bei den aktiven Mitgliedern zu haben.

Wassersport-Verein 1920.

b. Bocholt, 22. Februar. Es wird nochmals auf die am Montag, den 24. Februar, im Vereinslokal stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam gemacht. — Vorverkauf für das am 1. März im Schützenhause stattfindende Maskenfest ist ab Montag, den 24. Februar, beim Kürschnermeister G. Seifferth, Osterstraße 7.

Spielverein Biemenhorst.

* **Bocholt, 22. Februar.** Heute abend 8 Uhr findet im Lokal „Zum grünen Kranze", Dingdener Landstraße, ein Kostümfest des Vereins statt, zu dem die Mitglieder eingeladen werden; Eintritt 50 Pfg.

Schäferhundverein, Ortsgruppe Bocholt (S. V.).

* **Bocholt, 22. Februar.** Der Verein wird bereits am Sonntag nachmittag 5 Uhr in der „Kronenburg" seine nächste Versammlung abhalten müssen. Sie soll allen Mitgliedern einmal wieder angenehme Stunden bereiten. Starkes Interesse werden zwei Punkte der Tagesordnung bereiten: Preisverteilung an die prämiierten „Führer" und Verlosung des bereits eingetroffenen Hundwürfen, aus der Weltzucht von Dr. Funk, Hannover. Alle Mitglieder, auch deren Angehörige, wollen pünktlich zur Stelle sein.

Beachtenswerte Zugverbesserungen.

* **Borken, 22. Februar.** Der Verkehrs-Verein Borken teilt folgendes mit: Vom Beginn des Sommerfahrplans (15. Mai 1930) wird der seit zwei Jahren verkehrende Personenzug 801 Bohwinkel — Essen Hbh. — Borken, Bohwinkel Abfahrt 6.59 Uhr, Essen Hbh. ab 8.17 Uhr, Borken an 9.52 Uhr um 4 Minuten früher gelegt werden, also schon 9.48 Uhr in Borken ankommen. Dieser Zug wird sodann bis Winterswijk durchgeführt, nämlich Borken ab 9.52 Uhr, Winterswijk an 10.17 Uhr. Es wird also vom Sommerfahrplan ab die angestrebte durchlaufende Verbindung vom Bergischen Land (Bohwinkel, Elberfeld) bis Holland (Winterswijk) über Essen Hbh. — Borken mit diesem Zuge hergestellt sein. Die vom genannten Zuge durchlaufend zurücklegende Strecke Bohwinkel—Winterswijk beträgt 109 Kilometer. In Winterswijk wird der Zug, wie angegeben um 10.17 Uhr M. E. Z. ankommen, also um 10.37 Uhr Amsterdamer Sommerzeit. Gleich anschließend führt der holländische Personenzug 1916 um 11.09 Uhr von Winterswijk ab, Ankunft in Zütphen 12.11 Uhr, in Amsterdam 14.46 Uhr, in Utrecht 14.33 Uhr. — Die Reichsbahndirektion Münster stellt in Aussicht, daß vom Sommerfahrplan ab des Vormittags ein neuer, schon länger erstrebter Zug gegen 9 Uhr von Bocholt nach Borken — Coesfeld verkehren soll, der gegen 10.45 Uhr in Coesfeld eintreffen und zwischen 9.40 bis 10 Uhr, mit entsprechendem Aufenthalt daselbst den Bahnhof erreichen wird. Dieser Zug würde in Borken den Anschluß erreichen an den neuen Pz. 801 nach Winterswijk, der 9.52 Uhr von Borken fährt und in Borken den Anschluß aufnehmen vom Pz. 801 von Bohwinkel — Essen Hbh. — Herrest-Dorsten, der 9.48 Uhr in Borken eintrifft. Der neu bis Winterswijk durchgeführte Pz. 801 nimmt ferner in Borken den Anschluß auf vom Pz. 8 von Münster, der 9.16 Uhr in Borken eintrifft, sowie vom Pz. 54 der Landesbahn (Nordbahn), der von Stadtlohn — Burgsteinfurt kommend, um 9.15 Uhr in Borken ankommt. Der in Aussicht gestellte neue Vormittagszug von Bocholt hat ferner unmittelbaren Anschluß in Bocholt von Empel — Isselburg-Anholt, Abfahrt Empel 8.11 Uhr, Isselburg-Anholt 8.25 Uhr. Beide neuen Zugverbindungen kommen langgehegten Wünschen nach und sind freudig zu begrüßen. Die Bemühungen, der Bahnverbindung Industriegebiet — Holland über Borken — Winterswijk größeren, insbesondere durchgehenden Verkehr zuzuwenden, werden im Verein mit den sonst beteiligten Kreisen fortgesetzt. Bezüglich sonstiger Verkehrserleichterungen ist noch darauf hinzuweisen, daß voraussichtlich die Auflegung von Sonntagskarten von Dortmund und von Münster nach Borken zu erwarten ist.

* **Amt Liedern-Werth, 22. Februar. Abbrennen.** Die Amtsverwaltung teilt mit: Gemäß Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Münster vom 26. März 1929 ist das Abbrennen von verdorrtem Gras usw. in der Zeit vom 15. 3. bis zum 30. 9. jeden Jahres verboten. Nur in dringenden Fällen können Ausnahmen zugelassen werden; es ist hierzu aber nachzuweisen, daß das Abbrennen zur landwirtschaftlichen Nutzung der Fläche notwendig ist und vor dem 15. März nicht erfolgen konnte.

v. Spork, 22. Februar. Aus der Zentrumspartei. Es sei nochmals auf die morgen Sonntag, den 23. Febr., vormittags 11 Uhr gleich nach dem Hochamte in der Wirtschaft Groß-Weege stattfindende Zentrums-Versammlung aufmerksam gemacht. Alle Wähler, auch die Frauen, sind zu dieser Versammlung eingeladen. Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen, ist als Redner verpflichtet, der über die politischen Tagesfragen sprechen wird.

* **Werth, 22. Februar. Kreisbauernbund Borken.** Der Kreisbauernbund Borken hält am Sonntag, den 23. Febr., nach dem Hochamte in der Wirtschaft te Breuil eine öffentliche Bauern-Versammlung ab. Herr Geschäftsführer Steenberg wird über agrarpolitische und zollpolitische Fragen sprechen. Alle Landwirte von Werth, Liedern und Herzebocholt sowie die Freunde und Gönner des Bauerntums sind zu dieser Versammlung eingeladen.

s. Rhede, 22. Februar. Kath. Jugendverein. Jugend will sich freuen, sie will aber auch anderen Freude geben, und darum ladet unsere Jugend zum Besuch ihrer Fastnachtsfeier am morgigen Sonntag nachmittag 4.30 Uhr im Heim ein. Allerlei lustige Bühnenspiele, Vorträge u. a. m sollen Freude bringen. In den Pausen werden die Turner ihre Kunst zum Besten geben. Allen Besuchern ein herzliches „Willkommen".

* **Rhede, 22. Februar. Junggesellen-Schützenverein.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, feiert der Verein Sonntag, den 23 Februar, abends 8 Uhr beginnend, seinen diesjährigen Fastnachtsball. In Anbetracht der geldknappen Verhältnisse sind die Eintrittssätze im Vergleich zum Vorjahre erheblich ermäßigt. Laut Beschluß der Mitglieder-Versammlung ist der letzte Termin für die Empfangnahme der Ausweiskarten Sonntag, 23. Februar, vormittags von 10—1 Uhr. Mitglieder, die ihre Karten nicht pünktlich abholen, müssen eine Nachzgebühr in der von der Versammlung beschlossenen Höhe bezahlen. Die Mitglieder und ihre Angehörigen sowie sonstige eingeführte Ortseingesessene mögen sich rechtzeitig einfinden, damit das Fest zur festgesetzten Zeit seinen Anfang nehmen kann.

* **Rheine, 22. Februar. Hilfsaktion der kath. Vereine.** Durch die ungünstige Wirtschaftslage sind auch in Rheine viele Familien in drückende Not geraten. Diese traurige Tatsache hat die katholischen Vereine der Stadt veranlaßt, eine Hilfsaktion zur Linderung der Not in die Wege zu leiten. Es sollen im Laufe der nächsten Woche beauftragte Sammlerinnen und Sammler bei den Mitgliedern der kath. Vereine vorsprechen und um die Gaben für die Notleidenden bitten. Die Sammlerinnen und Sammler sind berechtigt, Geldspenden entgegenzunehmen und Gaben wie Lebensmittel, Kleider und Wäsche zwecks späterer Abholung in der Sammelliste vorzumerken.

Vom Niederrhein.

—b. Isselburg, 22. Februar. Theaterklub „Fidelitas". Heute abend 8 Uhr findet in der Kaiserhalle eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Punkt 1: Sollen in Anbetracht der trostlosen Wirtschaftslage die Aufführungen stattfinden? 2. Beitritt zur Kriegsgräberfürsorge. 3. Verschiedenes.

— Kevelaer, 22. Februar. Der Gemeindekasse-Skandal. Die verantwortliche Vernehmung des Gemeindekassendirektors van der Meulen in der Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau hat durch den Kriminalrat Emminghausen von der Landespolizei Düsseldorf stattgefunden. Van der Meulen hat seine Verfehlungen in einem umfangreichen, zwanzig Seiten langen Protokoll zugestanden. Er bat um milde Beurteilung seiner Verfehlungen. Er hat den Wunsch geäußert, das Hauptverfahren recht bald zu erledigen. Seine Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis Cleve wird nunmehr wohl in den nächsten Tagen angeordnet werden.

Aus Kunst und Leben.

„Bildende Kunst und Weltanschauung."

Nach einer landläufigen, freilich sehr verbesserungsbedürftigen Ansicht ist es die wichtigste Aufgabe der Kunst, Gegenstände darzustellen. Gewiß ist der Gegenstand, das Material, das Motiv des Kunstwerkes nicht gleichgültig, und man kann auch oft vom Inhalt eines Werkes aus Rückschlüsse auf das Wesen und die geistige Struktur des Schaffens machen. Doch das Maß der sachlichen Erfülltheit eines Menschen, seine objektive Leistung steht nicht immer im geraden Verhältnis zu der suggestiven, den Stoff formenden und vereinheitlichenden Kraft der Persönlichkeit. Jenseits aller materiellen Werte ist ein höher, noch höherer Gewinn zu erzielen aus der Betrachtung des rein formalen Aufbaues der künstlerischen Erzeugnisse. Im täglichen Verkehr der Menschen gilt es als selbstverständlich, daß Gang, Mienenspiel, Gesichtszüge, Klang der Stimme, die ganze Art sich zu geben, das Innere des Menschen wiederspiegeln. Die Phrenologie Galls und die Physiologie Lavaters haben diese Erkenntnis in ein wissenschaftliches System gebracht, und heute darf die Behauptung, daß der Inbegriff der Körperform in wechselseitiger Erhellung ein erkennbarer Ausdruck des Menschenwesens ist, als eine Wahrheit gelten, deren theoretische Darlegung und praktische Erprobung immer mehr in siegreichem Fortschreiten begriffen ist. Es sei u. a. nur an das Werk von Wilh. Böhle: „Die Körperform als Spiegel der Seele" erinnert. Von der Form sind also Rückschlüsse auf die Wesensart möglich. Es hat lange gedauert, bis auch auf dem Gebiete der Kunst die gleichen Probleme in Angriff genommen wurden. Dilthey und Walzel haben für die Dichtung, Nutz und Sievers für die Musik bahnbrechende Forschungen eingeleitet. Aber auch in der bildenden Kunst, wo wir trotz Burger, Worringer, Nohl u. a. noch in den Anfängen der Forschung stehen, gilt das Wort „Der Stil ist der Mensch" und verrät die Form des Kunstwerks die seelische Struktur des Schaffenden, seine Seins- und Wertanschauung, seine Weltanschauung. Es ist eine reizvolle Aufgabe, dem einmal nachzugehen, weil eine solche Betrachtung uns eine neue Weise schenkt, künstlerische Werke zu sehen und zu ihnen Stellung zu nehmen. Ueber den Vortrag, den Studienrat Schäfer, Wesel, schon in einer Reihe von Städten hielt und am Dienstag hier halten wird, spricht sich die Kritik, sowohl was die Darlegungen selbst, wie die Fülle des Materials betrifft, in anerkennenswerter Weise aus. Der Vortrag wird begleitet von rund 90 Lichtbildern, die z. T. eigens für diesen Vortrag angefertigt sind. H.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag, 25. Februar, A. 20 E. 23.15 Uhr: „Der Vogelhändler". — Mittwoch, 26. Februar, A. 20 E. 22.30 Uhr: „Die fünf Frankfurter". — Donnerstag, 27. Februar, A. 19.30 E. 22.45 Uhr: „Der Vogelhändler". — Freitag, 28. Februar, A. 20 E. 22.30 Uhr: „Die selige Exzellenz", Lustspiel von R. Presber. — Samstag, 1. März, A. 19.30 E. 22.45 Uhr: „Der Vogelhändler". — Sonntag, 2. März, A. 20 E. 22.30 Uhr: „Die schöne Galathee" und „Die Puppenfee". — Montag, 3. März: Geschlossen. — Dienstag, 4. März, A. 19.30 E. 22.45 Uhr: „König für einen Tag", Oper von A. Adam.

Theatersonderzüge.

Die nächste Sondervorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins im Stadttheater Duisburg findet am Sonntag, den 9. März, statt. Zur Aufführung kommt: „Samson und Dalila", Oper in 3 Akten und 4 Bildern von Saint-Saens. Die Reichsbahn führt zum Besuch dieser Vorstellung wieder Sonderzüge von Emmerich und Bocholt und zurück. Der Vorverkauf der Theaterkarten beginnt am Sonnabend, den 1. März, 9 Uhr, und endet am Donnerstag, den 6. März, 19 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

für die Woche vom 23. Februar bis 1. März 1930.

St. Georg. 6, 6.45, 7.30, 8.30 u. 9.15 Uhr hl. Messen. 10.15 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre; 4 Uhr Andacht. Die Knabenmittelklassen der Schulen 3 und 4 haben um 8.30 Uhr gem. hl. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Unterklassen des Marienkinzeums haben ebenfalls um 8,30 Uhr gem. hl. Kommunion. Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften haben um 7.30 Uhr gem. hl. Kommunion. Am Donnerstag ist morgens um 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends ist um 8,30 Uhr Sakramentsandacht. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9.15 Uhr. 10,15 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr ist Andacht für die Anliegen der Kirche in ihrer Bedrängnis. Monatskommunion haben 7,15 Uhr die Frauen der Pfarre und die Kinder aus Stenern. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule 6. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht. — Für die Schüler des Gymnasiums: 8,30 Uhr Hochamt; 12 Uhr Andacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Lesung (Fastenhirtenbrief). 6 Uhr abends Andacht. Montag, 24. Februar: 8 Uhr zweite hl. Messe mit feierlicher Profeß einer Chorschwester. Dienstag, den 25. Februar: 6 Uhr abends Antoniusandacht. — **Sport.** 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Todesangstbruderschaft. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schulen zu Vardingholt. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre u. Andacht. — **Dingden.** 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. — **Suderwick.** 7.30 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Kinder. — **Ringenberg.** 7 Uhr erste hl. Messe. 9,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre und Andacht. / Vereine: Sonntag 10,45—12 Uhr Turnen für den Jünglingsverein, ebenso Donnerstag abend 8,30 Uhr. Mittwoch und Freitag Proben für den Kirchenchor.

Evangelischer Gottesdienst.

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier der Konfirmierten 1929; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr Taufen. — Dienstag abend 8.15 Uhr im Gemeindehaus Vortrag: „Die Augsburgische Konfession".

Bocholter Fußballklub 1900 e. V.
Westd. Spielverband
Sonntag nachmittag 3 Uhr, am Gat Hänting:
Weseler Spielverein
I. Mannschaft — II. Bezirksliga
gegen
Bocholter Fußballklub 1900 e. V.
I. Mannschaft — II. Bezirksliga.



Hotel Lindenhof.

Samstag und Sonntag
Tanz-Tee
Verstärkte, erstklassige
Tanzsport-Kapelle
in neuer Besetzung.
Als Künstler-Einlage
Gert Paschmann
Stimmungssänger und Humorist.
Sonntag morgen v. 11—1 Uhr **Matinee**
Eintritt frei! 265a

Restaurant
„Zur Krone"
Samstag
Konzert
Sonntag
Karneval am Rhein
(Dekoration Müller-Biermann Bocholt)
Für Stimmung sorgt die Mülheimer Kapelle.
Theo Oppenbeck, Osterstr. 34

Café
Restaurant
Joh. Imping
Sonntag ab 4 Uhr:
Kaffeekonzert
Ab 6 Uhr das interessante
Bohnen-Preisraten
I. Preis 1 Fl. Sekt, II. Preis 1 Fl. Wein. Gleichzeitig **großes Kabarett des Publikums** u. Mitwkg. d. w. Gäste u. der Hauskapelle



Turnverein Bocholt e. V.

Gegründet 1867

Masken-fest

Im Schützenhause am Sonntag, 23. Februar. Beginn 19,11 Uhr.
Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt.
Ausweiskarten
werden ausgegeben am Samstag, dem 22. Febr. ab 17 Uhr, am Sonntag, dem 23. Februar von 11—17 Uhr im Hotel Gerbaulet (Nebenraum). Ferner an der Abendkasse.
1315a **Der Vorstand.**

Nur einmal im Jahr ist Karneval - - - - in Bocholt an der Aa

Brieftaubenverein „Reiselust" Bocholt
Sonntag, den 23. Febr. 1930, im Vereinslokale des Herrn Bernh. Grotetabel großer
Preis-Maskenball
10 Uhr Prämiierung der 3 besten Damen- und Herren-Masken.
Fremde haben durch Mitglieder eingeführt Eintritt. Preis 1 RM. 1308a

Junggesellen-Schützen Verein Rhede e. V.
Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr:
Fastnachtsball
im Saale des Herrn Hengstermann.
Geschlossene Gesellschaft.
Die Ausweiskarten für Mitglieder und ihre Angehörigen werden am Sonntag morgen von 10—1 Uhr in der Wirtschaft Hengstermann ausgegeben. k1336

Winterfest
Sonntag, den 23. Februar,
veranstaltet der
Schützenverein von Loikum
im Saale des Kameraden Busch einen
Familienabend
durch
Theater u. Freiball
Anfang punkt 6 Uhr k1333
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags ab 5 Uhr, feiert die (1279
Freiwillige Feuerwehr Dingden
ihr diesjähriges
Stiftungsfest
beim Kameraden W. Hengstermann, wozu freundl. eingeladen wird.
— Fremde haben gegen Entree Zutritt —

Alle kaufen billige Reste
bei
Gerhard Pottmeyer
Langenbergstr.



Restaurant
Wilhelm Großwiele
Sonntag, den 23. Februar:
KONZERT
1314a



Wer am Sonntag lachen will komme zum
Westfälischen-Hof
Inh. Wilh. Scholten.
Die beliebte Kapelle Zander aus Essen sorgt für
Humor u. Stimmung
von 11—1 **Matinee.** 1329a
Ab 5,11 Jubel u. Trubel in allen Ecken.

Restaurant
„Vier Jahreszeiten"
Am Sonntag ab 5 Uhr
großes Karnevalkonzert
mit Tanzeinlagen.
Es ladet frdl. ein
Alois Illing
1329a

Zum Großen Kurfürsten
Athletik-Sportvereinigung
Sonntag, den 23. Februar, abends 7 Uhr
großer Kostüm-Ball
Entree Mitglieder 50 Pfg.
Eingeführte Fremde a Person 1 RM.
262a Der Vorstand.

Tambourkorps
Sonntag, 23. Februar 7,11 Uhr
„Bürgerkrug"
Preismaskenball
Prämiierung der vier besten Damen- und Herrenmasken
1320a

Restaurant KNOOP
Sonntag, den 23. Februar
Große karnevalistische Kappensitzung
unter Mitwirkung einer erstklassigen
Stimmungskapelle
sowie des Humoristen **AUGUST**
Närrische Abzeichen gratis!

Motto:
Wer nie gelacht in seinem Leben, der komme Sonntag nach Jakob Stevens!

Achtung!
Franz Menn
Die große Stimmungskanone kommt am Sonntag, dem 23. Februar nach
Gut Hünting
Inhaber: Jakob Stevens
mit vollständig neuem Programm!
Stimmung überall!
Matinee: v. 11-1 Uhr.
Nachmittags anfangend 5 Uhr.
1311a



Achtung!
Das Gespräch der Großstädte!
Große Filmvorführung
am Sonntag, dem 23. Februar 1930 morgens 11.15 Uhr im
Apollo-Theater, betitelt:
Der Kaufmannsgehilfe,
sein Stand und sein Verband!
Großes Filmwerk in 8 Akten. Kein trockener Stoff. Angefangen mit historischen Szenen in den Krämerläden Alt-Hamburgs. Die Not des Kaufmannsgehilfen um 1890. Kein Ladenschluß. Das Blatt hat sich gewendet. Der Sprechchor der „Fahrenden Gesellen". Soziale Einrichtungen. Tagesschulen in Hamburg, London, Barcelona, New York. Altersschutz vom 60. Lebensjahr. Szenen aus unseren berühmten Kur-, Sport- und Erholungsheimen in Oberammergau, Ostharz, Nord- u. Ostsee usw.
Hierzu laden wir alle Kaufmannsgehilfen, Lehrlinge, Berufsschüler, Gewerkschaftler und sonstige Interessenten herzlich ein.
Deutschn. Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Bocholt.
Die Begleitmusik wird ausgeführt von der Kapelle Willy Langheinrich jun. Der Einleitungsvortrag von dem Kreisgeschäftsführer, Herrn Richter, Essen. (1319
Zur Deckung der Unkosten wird eine geringe Gebühr von Mk. —,20 erhoben.

Konsum-Genossenschaft
„Eintracht"
e. G. m. b. H., Bocholt.
Abgabestellen: Karolingerstr., Mühlenweg und Jägerstr.
Am Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr,
Frauenversammlung mit Kaffeekränzchen und Gratisverlosung
im Arbeitervereinshaus St. Josef (Hohenzollernstraße)
für die Mitgliederfrauen obiger drei Abgabestellen!
Teilnehmerkarten à 50 Pfg. in den Abgabestellen bis Montag, den 24. ds. Mts., abends. Kaffeetassen mitbringen.
Wir bitten unsere Mitgliederfrauen sich sämtlich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein XVI. A.-K.
Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 6 Uhr anfangend:
Großes Kappenfest
mit **Tanz** k1255
im Paulushaus.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
Närrische Abzeichen an der Kasse.

Sorgen lassen Dich nicht schlafen
statt frisch und arbeitsfreudig, bist Du am Morgen wie zerschlagen. Nimm einmal als Schlafmittel die
Dr. Hübener's Lupa-Bohnen
ein Kräutererzeugnis von erstaunlich guter Wirkung, ohne jeden schädlichen Einfluß auf Herz oder andere Organe. Versuche es noch heute, Du wirst wieder froh werden. Die Schachtel mit 40 Stück kostet nur Mk. 2,50.
Drogerie Bruns, Bocholt.

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnell und billig
J. & A. TEMMING

Achtung Hausfrauen!
Große Preissenkung in

Naßwäsche	(früher 20)	**jetzt 17**	₰
Trockenwäsche	„ 25	„ **22**	₰
Mangelwäsche	„ 30	„ **25**	₰

Abteilung Stärkewäsche

Oberhemd m. Manschetten	(früher 75)	**jetzt 60**	₰
Doppelkragen	„ 20	„ **17**	₰

usw. usw.
Näheres in den Annahmestellen: **Osterstr. 65,** Telefon 2354, Annahme **Fildaken, Berah, Josten,** Ecke Pfeil-Jägerstr., sowie **Hermann Wielers,** Neustr., Schneidermeister **Hovestädt,** Bärendorferstr., **Jos. Schmeink,** Westend 26. k1145
Wäscherei Gebr. Olbing.

Eine Damenuhr
(mit Armband) Nordwall-Dingerloerstr.-Terlinderstr. verloren. Um Rückgabe gegen Belohng. w. gebeten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter Brennessel-Geist
Mk. 1.65 Mk. 2,40
Hochprozentig!
Stern-Drogerie August Steiner, Nordstraße 9.

Teppich-Kunststopfer
aus Orient, sucht Kundschaft. Angebote erbeten unt. Nr. 154 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein (269
Ladenlokal
für jeden Beruf geeignet, auch mit Nebenraum; letzterer kann auch als Werkstatt benutzt werden, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wenig getragener
Smoking
für kleine, schlanke Figur, (Gr. 44), billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine seltene Gelegenheit!
Zu weit herabgesetzten Preisen bringen wir unglaublich billig: Herren-Windjacken zu M. 6.00, 9.00, 12.00, Breeches-Hosen aus Burkinstoffen M. 3.00, 6.00, 9.00, desgleichen für Knaben nur M. 1.50 und 2.50, Burschen-Anzüge aus Lodenstoff, nur M. 6.50. S. B. Löwenstein.

Samstag wieder billige Strümpfe!
Auch diesmal bietet die Strumpf-Abteilung des Hauses Löwenstein Besonderes. Die Strumpf-Qualitäten zum Einheitspreis von 1.95, darunter Seide plattiert und Waschseide, erregen Aufsehen. Ferner bietet die Firma zum Preise M. 1.45 gute Damenstrümpfe, Seidenflor u. künstl. Waschseide mit kleinen Schönheitsfehlern. Eine Gelegenheit, die niemand versäumen sollte!